



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die weis||heit Salomo||nis/ An die Tyran||nen ... ||

Salomo <Israel, König>

Wittemberg, 1529

VD16 B 4152

Das Buch von der Weisheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33214

Das Buch von der weisheit.

Das Erste Capitel.



Habt gerechtigkeit

lieb / die yhr land vnd leute rich-
tet. Verseheth euch alles guts zum
D E X T E R / vnd suchet yhn mit
einfeltigem hertzen / Denn er lefft
sich finden von denen / so yhn ni-
cht versuchen / Vnd erscheinet des

nen / die yhm nicht mistrawen / Aber falsche
dünckel scheiden von Gott / Die aber ynn der
that bewerd sind / beweisen / das ihene vnuerstän-
dig sind / Denn die weisheit kompt nicht ynn ei-
ne böshafftige seele / vnd wonet nicht ynn eym
leibe der sünden vnterworffen.

Denn der heilige geist / so züchtig macht / slengt
die falschen / vnd weichet von den frechen ge-
dancken / welche gestrafft werden mit den sun-
den / die vber sie verhenget werden / Denn die
weisheit ist so frum / das sie den lesterer nicht vn-
schuldig helt / So ist Gott ein zeuge vber die nie-
ren / vnd / der das hertz sibet / ist warhaffig / vnd
höret alle zungen / Denn der welt kreis ist vol
geists des D E X T E R / Vnd der die rede kennet /
ist allenthalben.

(Frechen)
Die mit dem kopff
hindurch wollen.

Darumb

(Entertzen)
Das ist Gottes ohr.

Darumb kan der nicht verborgen bleiben/
der das vnrecht redet/ Vnd das recht / so yhm
straffen sol/wird sein nicht feylen/Denn der Got
losen anschlege wird man erkündigen/vnd von
seinen redē wird ein geschrey fur den **HEEREN**
Komen / das seine vntugend gestrafft werde/
Denn des eynerigen ohr höret alles/vnd das ge
schwetz der mürmeler/wird nicht verborgen blei
ben.

So hüetet euch nu fur dem vnnützen gemur
mel/ vnd enthaltet die zungen fur dem affierre
den / Denn das yhr heimlich miteinander
die ohren redet/wird nicht so leer hin gehen/denn
der mund/ so da leuget/todtet die seele.

Strebt nicht so nach dem tod mit ewrem yrr
gen leben/ Vnd ringet nicht so nach dem verder
ben/durch ewr hende werck/Denn Gott hat den
tod nicht gemacht/vnd hat nicht lust am verder
ben der lebendigen/ Sondern er hat alles ge
schaffen/das es ym wesen sein solte/ Vnd was
ynn der welt geschaffen wird / das ist gut/Vnd
ist nichts schedlichs drynnen/dazu ist der hellen
reich nicht aufferden (Denn die gerechtigkeit ist
vnsterblich) Sondern die Gottlosen ringen dar
nach/beide mit worten vnd mit wercken/Denn
sie halten yhm fur freund/vnd faren dahin/vnd
verbinden sich mit yhm / denn sie sinds auch
werd/das sie seines teils sind.

Das Ander Capitel.

Denn

Denn sie reden mit einander nicht recht
von der sachen / Es ist ein kurtz vnd mü-
heselig ding vmb vnser leben / Vnd
wenn ein mensch dahin ist / so ist gar
aus mit yhm / So weis man keinen nicht / der
aus der helle wider komē sey. **D**n gefehr sind wir
geboren / vnd faren widder dahin / als weren wir
nie geweest / Denn das schnauben ynn vnser nasen
ist ein rauch / vnd vnser rede ist ein fūcklin / das
sich aus vnserm hertzen regt / Wenn dasselbige
verlosschen ist / so ist der leib dahin / wie ein lod-
derassche / vnd der geist zufladdert / wie ein dünne
lufft / Vnd vnser namens wird mit der zeit ver-
gessen / das freilich niemand vnser thuns geden-
cken wird / Vnser leben feret dahin / als we-
re ein wolcken da gewest / vnd zergethet wie ein ne-
bel / von der sonnen glantz zutrieben / vnd von
yhrer hitze verzeret / Vnser zeit ist / wie eine
schatte dahin feret / Vnd wenn wir weg sind / ist
kein widderkeren / Denn es ist fest versiegelt / das
niemand widderkompt.

(Dn gefehr)
Das ist / wir werden
geboren on Gottes
versehung odder rat.

Wol her zu / vnd lasst vns wol leben / weils
da ist / vnd vnser leibs brauchen / weil er iung
ist / Wir wollen vns mit dem besten wein vnd
salben fallen . **L**asst vns die meyen blumen ni-
cht verseumen / lasst vns krentze tragen von iun-
gen rosen / ehe sie welck werden / Vnser keiner las-
yhm feylen mit brangen / das man allenthalben
spüren müge / wo wir frölich gewesen sind / Wir
haben doch nicht mehr dauon / denn das.

(Meyen blumen)
Das ist / vnser scho-
nen frischen tugent /
ehe wir alt vnd vns
tūchtig werden.
Mundum est etate
etc.

(brangen)
Im sausse leben

Lasst vns den armen gerechten vberweldigen /
B ij vnd

vnd keiner widwen noch alten mans / schonen /
last vns der alten grysen straff nicht achten / Ge-
walt sey das Recht bey vns / Denn wer nicht ge-
walt vben kan / der ist veracht / So laßt vns auff
den gerechten lauren / denn er tang für vns nicht /
vnd setzet sich widder vnser thun / vnd schilt vns /
das wir widder das gesetzte sundigen / vnd ruffet
aus vnser wesen für sünde / Er gibt für / das er
Got kenne / vnd rhümet sich Gottes kind / strafft /
was wir ym hertzen haben / Er ist vns nicht leid-
lich / auch an zusehen. Denn sein leben reimet sich
nichts mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein
anders / Er helt vns für vntuchtig / vnd meydet
vnser thun / als einen vnflut / Vnd gibt für / wie es
die gerechten zu letzt gut haben werden / vnd rhü-
met / das Gott sein vater sey.

So laßt doch sehen / ob sein wort war sey /
vnd versuchen / wie es mit yhm ausgehen wil /
Ist der gerecht / Gottes son / so wird er yhm helf-
fen / vnd erretten von der hand der widderfä-
cher / Mit schmach vnd qual wollen wir yhm
stöcken / das wir seine gelindigkeit erfahren /
vnd seine gedult erkennen / Wir wollen yhm zum
schendlichen tod verdammen / da wird man yhm
kennen an seine worten.

Solches schlagen sie an / vnd feylen /
Yhr böshheit hat sie verblindet / das sie Gottes
g heimnis nicht erkennen / Denn sie haben
der hoffnung nicht / das ein heilig leben belobnet
werde / Vnd achten der ehren nichts / so vnstreff-
liche seelen haben werden / Denn Gott hat den
menschen

menschen geschaffen / zum ewigen leben / Vnd
hat yhn gemacht zum bilde / das er gleich
sein sol / wie er ist / Aber durchs teufls neyd ist
der tod ynn die welt komen / Vnd die seins teils
sind / helffen auch dazu.

Das dritte Capitel.

Aber der gerechten seelen sind ynn Got-
tes hand / vnd kein qual rüret sie an / Fur
den vnuerstendigen werden sie angeses-
hen / als stürben sie / Vnd yhr abschied
wird fur ein pein gerechnet / vnd yhr hinfart fur
ein verderben / Aber sie sind ym friede / ob sie wol
fur den menschen viel leidens haben / so sind sie
doch gewisser hoffnung / das sie nymermehr ster-
ben / Sie werden ein wenig gestenpt / Aber
viel guts wird yhn widderfaren / Denn Gott ver-
sucht sie / vnd findet sie / das sie sein werd sind.

Er prüfet sie / wie gold ym ofen / vnd nympt
sie an / wie ein volliges opffer / Vnd zur zeit / wenn
Gott drein sehen wird / werden sie helle scheinen /
Vnd daher faren / wie funcken durch die stop-
peln / Sie werden die Heiden richten / vnd hir-
schen vber vöcker / vnd der Herr wird ewiglich
vber sie hirschen / Denn die yhm trawen / die ver-
nemen die warheit / vnd die trew sind ynn der lie-
be / bleiben bey yhm / Denn seine heiligen sind
ynn gnaden vnd barmhertzigkeit / Vnd er hat ein
auff sehen auff seine aufferweleten.

(Stoppeln)
Sind die Heiden
vnd Gottlosen.

Aber die Gottlosen werden gestrafft werden /
B iij gleich

gleich wie sie furchten / Denn sie achten des gerechten nicht / vnd weichen vom **WELCHEN**. Denn wer die weisheit vnd die rute veracht / der ist vnseelig / Vnd yhr hoffnung ist nichts / vnd yhr arbeit ist vmb sonst / vnd yhr thun ist kein nütze / Yhre weiber sind nerryn / vnd yhr kinder böshafftig / Verflucht ist / was von yhn geboren ist.

Denn selig ist die vnfruchtbare die vnbesleckt ist / die da vnschuldig ist des sundlichen bettes / Die selbige wirds geniessen zur zeit / wenn man die seelen richten wird .

Desselbigen gleichen ein vnfruchtbarer / der nichts vnrechts mit seiner hand thut / noch arges widder den **WELCHEN** denckt / dem wird gegeben / so er des glaubens ist / ein sonderliche gabe / vnd ein besser teil ym tempel des **WELCHEN** / Denn gute erbeit / gibt herlichen lohn / Vnd die wurtzel des verstands verfaulet nicht .

Aber mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand / Vnd der same aus vnrechtem bette wird vertilget werden / Vnd ob sie gleich lang leben / so helt man doch nichts von yhn / vnd yhr alter zu letzt wird doch on ehre sein / Sterben sie aber balde / so haben sie doch nichts zu hoffen / noch trost zur zeit / wenn mans vnterscheiden wird / Denn die vngerechten nemen ein böse ende.

Das Vierde Capitel.

Besser

Besser ist's Keusch leben / so man frum
ist / Denn dasselbige bringt ewiges
lob / Denn es wird beide bey Gott
vnd den menschen gerühmet / Wo
es ist / da nympt man es zum exempel an / Wers
aber nicht hat / der wündschet es doch / Vnd pran
get ym ewigem Krantz / vnd behelt den sieg des
Keuschen Kampffs.

Aber die fruchtbar menge der Gottlosen sind
kein nutze / Vnd was aus der hurerey gepflantz
wird / das wird nicht tieff wortzeln / noch gewis
sen grund setzen / Vnd ob sie eine zeitlang an den
zweigen grünen / weil sie gar lose stehen / werden
sie vom winde bewegt / vnd vom starcken winde
ausgerott / vnd die vnzeitigen este werden zu bro
chen / vnd yhr frucht ist kein nutze / vnreiff zu es
sen vnd zu nichts tugend / Denn die Kinder / so aus
vnehlichem beyschlaff geboren werden / müssen
zungen von der bosheit widder die eltern / wenn
man sie fragt.

Aber der gerechte / ob er gleich zu zeitlich stir
bet / ist er doch ynn der ruge / Denn das alter ist
ehrlich / nicht das lange lebet / odder viel iar hat /
Klugheit vnter den menschen ist das rechte gra
we har / vnd ein vnbesteckt leben ist das rechte
alter / Denn er gefelt Gott wol vnd ist yhm lieb /
vnd wird weg genomen aus dem leben vnter den
sündern / vnd wird hingeruckt / das die bos
heit seinen verstand nicht umbwende / noch fal
schheit seine seele betriege / Denn die bösen exempel
verfure vnd vertunckeln eym das gut / vnd die reiz
tzende

Vera Camicius

tzende lust verkeret vnschuldige hertzen / Er ist
bald volkomen worden / vnd hat viel iar erfüllet /
Denn seine seele gefellt Gott / darumb eilet er mit
yhm aus dem bösen leben.

Aber die leute / so es sehen / achtens ni-
cht / vnd nemens nicht zu hertzen / nemlich / das
die heiligen Gottes ynn gnade vnd barmhertzig-
keit sind / vnd das er ein auff sehen auff seine auf-
ferweleten hat / Denn es verdampft der verstorben
gerechte die lebendigen Gottlosen / vnd ein iun-
ger / der bald volkomen wird / das lange leben
des vngerechten / Sie sehen wol des weisen ende /
Aber sie mercken nicht / was der Herr vber yhm
bedenckt / vnd warumb er yhn bewaret / Er
sehens wol / vnd achtens nichts / Denn der Herr
verlachtet sie / vnd werden darnach schendlich fal-
len / vnd eine schmach sein vnter den todten ewig-
lich / Vnd er wird sie vnnersehens hernidder stor-
tzen / Vnd wird sie aus dem grund werffen / das
sie endlich zu boden ligen / Vnd sie werden yn en-
sten sein / Vnd yhr gedechtnis wird verloren sein /
Sie werden aber komē verzagt mit dem gewissen
yhrer sunden / Vnd yhre funde werden sie vnter
augen schelten.

Mala conscientia

Das Funffte Capitel.

AEs denn wird der gerechte stehen mit
grosser freidigkeit / widder die / so sich
geengstet haben / vnd so seine erbeit ver-
worffen haben / Wenn die selbigen
denn

(Arbeit)
Seine lere vnd
sein thun.

denn solchs sehen/ werden sie grausam erschre-
cken/ für solcher seligkeit/ der sie sich nicht verses-
hen hetten/ Vnd werden vnternander reden mit
reue/ vnd für angst des geists seufftzen/ Das ist
der/ welchen wir etwa für ein spott hatten/ vnd
für ein hönisch beyspiel/ Wir narren/ hielten
sein leben für vnynnig/ vñ sein ende für ein schan-
de/ wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes/
vnd sein erbe ist vnter den heiligen? Darumb so
haben wir des rechten weges gefeylet/ vnd das
licht der gerechtigkeit hat vns nicht geschienen/
vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen/ Wir
haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegang-
en/ vnd haben gewandelt wuste vnwege/ Aber
des **DEXXII** weg haben wir nicht gewust/
Was hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns
nu der reichthum sampt dem hohmut? Es ist als
es dahin gefaren/ wie eine schatte/ vnd wie ein
geschrey das für vber feret/ wie ein schiff auff
den wasser wogen dahin leufft/ welchs man/ so
es für vber ist/ keine spur finden kan/ noch dessel-
bigen ban ynn der flut/ Oder wie ein vogel der
durch die lufft fleuget/ da man seines weges keine
spüre finden kan/ Denn er regt vnd schlegt ynn
die leichte lufft/ treibt vnd zuteylet sie mit seinen
schwebenden flügeln/ vnd darnach findet man
kein zeichen solchs fluges darynnen/ Oder als
wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel/ die
zuteilete lufft bald widder zusammen felt/ das man
seinen flug dadurch nicht spüren kan.

Also auch wir/ nach dem wir geboren sind
gewesen/ haben wir ein ende genomen/ Vnd
C haben

Impiorum ni-
mis tarda que
rimonia.

Haben kein zeichen der tugend beweiset / Aber vnn
vnser bosheit sind wir verzeret / Denn des Gottes
losen hoffnung / ist wie ein staub vom winde ver
strewet / vnd wie ein dünner reiffe von eym sturm
vertrieben / vnd wie ein ranch vom winde ver
webd / vnd wie man eines vergisset / der nur einen
tag gast gewesen ist.

*Iusti in perpe
tuum uiuent.*

*Vide & Attende
horrendum dei
in impios iu
ditiū.*

Aber die gerechten werden ewiglich leben /
vnd der D LXX ist yhr lohn / vnd der Dohel
sorget für sie / Darumb werden sie empfaben ein
herrlichs Reich / vnd eine schöne krone von der
hand des D LXX / Denn er wird sie mit seiner
rechten beschirmen / vnd mit seinem arm verteydi
gen / Er wird seinen eyner nemen zum harnisch
vnd wird die creatur rüsten zur rach vber die feind
de / Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs
vnd wird das ernste gericht auffsetzē zum helm
Er wird herrlichkeit nemen zum vnberwindli
chem schilde / Er wird den strengen zorn wetzen
zum schwerd / Vnd die welt wird mit yhm zum
streit ausziehen widder die vnweisen / Die ge
schos der blitzen / werden gleich zu treffen / vnd
werden aus den wolcken / als von einem hartem
spannen bogen faren / zum ziel / vnd wird duffel
hagel fallen / aus dem zorn der donner schlag
So wird auch des meeres wasser widder sie wöl
ten / vnd die strome werden sich miteinander heft
tig ergiessen / Vnd wird auch ein starcker wind
sich widder sie legen / vnd wird sie wie wirbel zu
strewen.

Das Sechste Capitel.

Vngel

Ngerechtigkeit verwüstet alle land / vñ
böse leben stortzt die stuele der gewalti-
gen. So höret nu yhr könige vnd mer-
cket / Lernet yhr richter auff erden / Nes-
met zu ohren / die yhr vber viele hirsschet / die yhr
euch erhebt vber den völkern / Denn Euch ist die
öberkeit gegeben vom **D E X A N** / Vnd die ges-
walt vom **D ö h e s t e n** / welcher wird fragen / wie
yhr handelt / vnd forsschen / was yhr ordenet.

Denn yhr seid seines reichs amptleute / aber
yhr füret ewer ampt nicht fein / vnd haltet kein
recht / vnd thut nicht nach dem / das der **D E X A**
geordent hat / Er wird gar grewlich vnd kurtz
vber euch komen / Vnd es wird gar ein scharff
gericht gehen vber die oberherrn / Denn den ge-
ringen widderferet gnade / Aber die gewaltigen
werden gewaltiglich gestrafft werden / Denn
der / so aller herr ist / wird keines person fürchten /
noch die macht schewen / Er hat beide die kleinē
vnd grossen gemacht / Vnd sorget für alle gleich.
Ober die mechtigen aber wird ein starck gericht
gehalten werden.

Mit euch Tyrannen rede ich / auff das yhr
weisheit lernet / vnd das euch nicht feyle / Denn
wer heilige lere heiliglich behelt / der wird heilig
gehalten / Vnd wer die selbige wol lernet / der
wird wol bestehen / So lasst euch nu meine rede
gefallen / Begerd sie / vnd lasst euch leren /
Denn die weisheit ist schone vnd vnuergeng-
lich / vnd lesst sich gern sehen von denen / die
sie lieb haben / vnd lesst sich finden von denen /
die sie suchen / Ja sie kompt zunor denen / die
C ij sie

γρῶμΗ

Sapientia clara
in marceſtens.

sie gerne haben / das sie erkand werde / Wer sie
gern bald hette / darff nicht viel mühe / Er findet
sie fur seiner thür auff yhn warten / Denn sie bege-
ren / ist grosse klugheit / Vnd wer wacker ist nach
yhr / darff nicht lange sorgen / Denn sie gehet
vmbher / vnd sucht wer yhr werd sey / vnd erschei-
net yhm williglich vnter wegen / vnd hat acht
auff yhn / das sie yhm begegene / Denn wer sich
gerne leßt weisen / da ist gewislich der weisheit
anfang / Wer sie aber achtet / der leßt sich gerne
weisen / Wer sich gerne weisen leßt / der helt yhre
gebot / Wo man aber die gebot helt / da ist ein heil-
lig leben gewis / Wer aber ein heilig leben furet /
der ist Gott nahe. Wer nu lust hat zur weisheit /
den macht sie zum herren / Wolt yhr nu / yhr Er-
rannen ym volck / gerne könige vnd fursten sein /
so haltet die weisheit ym ehren / auff das yhr
ewiglich hirschet.

*Gradatio pulch.
ad denz Vsq*

Was aber weisheit ist / vnd wo sie herkome /
wil ich euch verkündigen / vnd wil euch die ge-
heimnis nicht verbergen / Sondern forschen von
anfang der Creaturen / Vnd wil sie offentlich zur
kennen dargeben / vnd wil der warheit nicht spar-
ren / Denn ich wil mit dem giftigen neyd nicht zu
thun haben / Denn der selbige hat nichts ander
weisheit / Wenn aber der weisen viel ist / das ist
der welt heil / Vnd ein kluger könig ist des volcks
gluck / Darumb laßt euch weisen durch meine
wort / das wird euch frumen.

Das Siebende Capitel.

Ich bin

Ich bin auch ein sterblicher mensch/
gleich wie die andern/geboren vom ge-
schlechte des ersten geschaffenen men-
schen/vnd bin ein fleisch gebildet / zehē
mondlang ym blut verbertet/ aus mans samen
durch lust/so ym beyschlaffen geschicht. Vnd ha-
be auch/ da ich geboren war/odem geholet aus
der gemeinen lufft/ vnd bin auch gefallen auff
erdreich/ das vns alle gleich tregt/ vnd ist auch
gleich wie der andern/weinen/mein erste stym ge-
weist/vnd bin yn den windeln erneret mit sorgen/
(Denn es hat kein kōnig einen andern anfang sei-
ner geburt) Sondern sie haben alle einerley ein-
gang ynn das leben/vnd gleichen ausgang.

*Similis introi-
tus & exitus est
omniū hūi.*

Darumb so hat ich/vnd ward mir klugheit
gegeben/ Ich rieff/ vnd mir kam der geist der
weisheit/ Vnd ich hielt sie thewrer denn kōnig-
reich vnd furstenthūm/vnd reichthum hielt ich für
nichts gegen sie/ Ich gleichet yhr keinen edel-
stein/ Denn alles gold ist gegen sie/wie geringer
sand/ Vnd sylber ist wie kot gegen sie zu rechen/
Ich hatte sie lieber/denn gesunden vnd schonen
leib/ Vnd erwelete sie mir zum liecht/Denn der
glantz/ so von yhr gehet/ verlesschet nicht/ Es
kam mir aber alles gutes mit yhr/vnd vnzelich
reichthum ynn yhrer hand/ Ich war ynn allen
dingen frōlich/ das macht/ die weisheit gieng
mir ynn den selbigen fur/ Ich wusts aber nicht/
das solchs von yhr keme/ Einfeltiglich hab ichs
gelernt/ Mildiglich teyl ichs mit/ Ich wil yhren
reichthum nicht verbergen/ denn sie ist den men-
schen ein vnendlicher schatz/ Welchs so da ge-
ben iij brauchen/

*Sapientie diuini
me nil equari pot.*

brauchen/werden Gottes freunde/Vnd sind an-
geneme/darumb das yhn gegeben ist/sich lassen
zu weisen.

Alle welt kennet diese
ding das mehrer teil/
Aber allein die gley-
bigen wissen/das sie
Gottes creatur/ vnd
durchs wort vñ Got-
tes weisheit/geschaf-
fen sind.

Gott hatt mir gegeben weislich zu reden/
vnd nach solcher gabe der weisheit/recht geden-
cken/Denn er ist/der auff dem wege der weis-
heit furet/vnd die weisen regiert/Denn ynn sei-
ner hand sind beyde wir selbs vnd vnser rede/das
zu alle klugheit/vnd kunst ynn allerley geschaff-
te/Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis ab-
les dinges/das ich weis/wie die welt gemacht
ist/vnd die krafft der Element/Wie die zeit anfo-
het/wie sie am ende vnd ym mittel ist/Wie man-
cherley sich die creatur des iars erzeigt/Wie man-
cherley zeit man des iars hat/vnd wie das iar
herumb lanfft/Wie die stern stehen/Was die
thier fur art haben/vnd wie vngezeme die wilden
thier sind/Wie der wind so gewaltig ist/vñ was
die leute ym synn habē/Mancherley art der pflan-
tzen/vnd krafft der würtzeln/Ich weis alles
was heimlich vnd verborgen ist/Denn die weis-
heit/so aller kunst meister ist/leret michs/Denn
es ist ynn yhr der geist/der verstendig ist/heilig/
einig/manchfeltig/scharff/behend/bered/rein/
klar/sanfft/freundlich/ernst/on schew/wolthet-
tig/leutselig/fest/gewis/sicher/vermag alles/
sibet alles/vnd gehet durch alle geister/wie ver-
stendig/lanter/scharff sie sind/Denn die weis-
heit ist das aller behendest/Denn sie feret vnd ge-
het durch alles/so gar lanter ist sie/Denn sie ist
ein heller glantz der Göttlichen krafft/vnd ein
stral der herrligkeit des almechtigen.

*Sapientia em-
mon.*

*Sapientia vapor
virtutis dei est*

Darumb

Darumb kan nichts vnreines zu yhr komen/
Denn sie ist ein glantz des ewigen liechts/ vnd ein
vnbefleckter spiegel der Göttlichen krafft/ vnd ein
bilde seiner gütigkeit/ Sie ist einig/ vnd thut doch
alles/ sie bleibt bey sich selbs/ vnd vernewet doch
alles/ Vnd fur vnd fur gibt sie sich ynn die heili-
gen seelen/ vnd macht Gottes freunde vnd Pro-
pheten/ Denn Got liebet niemand/ er bleibe denn
bey der weisheit/ Sie gehet einher herlicher denn
die sonn vnd alle sterne/ vñ gegē das liecht gerech-
net/ gehet sie weit vor/ Denn das liecht mus der
macht weichen/ Aber die bosheit vberweldiget
die weisheit nymmermehr/ Sie reicht von eym en-
de zum andern gewaltiglich / vnd regiert alles
wol.

Das Achte Capitel.

Die selbige hab ich geliebt vnd gesucht
von meiner iugent auff/ vnd gedacht
mir sie zur braut nemen/ Denn ich hab
yhre schone lieb gewonnen/ Sie ist her-
lich adels/ denn yhr wesen ist bey Gott/ Vnd
der herr aller ding hat sie lieb/ Sie ist der heimli-
cher rat ym erkentnis Gottes!/ vnd ein angeber
seiner werck/ Ist reichthum ein köslich ding ym
leben? was ist reicher/ denn die weisheit/ die al-
les schafft? Thuts aber klugheit? wer ist vnter
allen ein kunstlicher meister denn sie? Dat aber
yemand gerechtigkeit lieb? yhr arbeit ist eitel tu-
gend/ Denn sie leret zucht/ klugheit/ gerechtigkeit
vnd stercke/ welche das aller nützeft sind ym men-
schen

(Stercke)
Das ist/ man-
lich/ mütig/ ge-
trost vnd frek-
dig sein.

schen leben/ Begerd einer viel dings zu wissen/ so
kan sie erraten/ beyde/ was vergangen vnd zu
künfftig ist/ Sie verstehet sich auff verdeckte
wort/ vnd weis die retzel auff zu lösen. Zeichen
vnd wunder weis sie zu vor/ vnd wie es zu zeiten
vnd stunden ergehen sol.

Ich habs beschlossen/ mir sie zum gesellen zu
nemen/ Denn ich weis/ das sie mir ein guter rath
geber sein wird/ vnd ein tröster ym sorgen vnd
trawrigkeit/ Ein iüngling hat durch die selbigen
herrligkeit bey dem volck/ vnd ehre bey den alten
Ich werde scharff erfunden werden ym gericht
Vnd bey den gewaltigen wird man sich mein ver
wundern/ Wenn ich schweige/ werden sie auff
mich harren/ Wenn ich rede/ werden sie auff mich
cken/ Wenn ich aber weiter rede/ werden sie die
hende auff yhren mund legen/ Ich werde ein vn
sterblichen namen durch sie bekommen/ vnd ein
ewiges gedechtnis bey meinen nachkomen las
sen/ Ich werde leute regiren/ vnd Weiden wer
den mir vnterthan sein/ Grausame tyrannen wer
den sich fürchten/ wenn sie mich hören/ vnd bey
dem volck werde ich gütig erfunden/ vnd ym
krieg ein helt/ Bleib ich aber dabey/ so hab ich
mein ruge an yhr/ Denn es ist kein verdrus/ mit
yhr vmbzugehen/ noch vnlust vmb sie zu sein/
sondern lust vnd freude.

Solchs bedacht ich bey mir/ vñ nam es zu bet
tzen/ Denn welche yhre verwandten sind/ haben
ewiges wesen/ vnd welche yhre freunde sind/ ha
ben reine wollust/ Vnd kompt vnendlicher reich
thum

thum durch die arbeit yhrer hende/ vnd flugheit (Arbeit) das
durch yhr geselschafft vnd gesprech/ Vnd ein gu- ist/durch yhre
ter thum durch yhr gemeinschafft vnd rede/ Ich lere vnd rat.
bin vmbher gangen zu suchen / das ich sie zu mir
brecht.

Denn ich war ein kind guter art/vnd habe
bekomen ein feine seele/Da ich aber wol erzogen
war/wuchs ich zu eym vnbesleckten leibe / Da
ich aber erfur / das ich nicht anders kundte
keusch sein/es gebe mir denn Gott/Vnd dassel-
big war auch flugheit/erkennē/wes solche gna-
de ist/ Trat ich zum DEXXII vnd bat yhn vnd
sprach von gantzem meinem hertzen.

Das Neunde Capitel.

Oratio Salomon

Got meiner veter/ Dñ DEXXII aller gü-
te/der du alle ding durch dein wort ge-
macht/vnd den menschen durch deine
weisheit bereitet hast/das er hirsschen
solt vber die Creatur/so von dir gemacht ist/das
er die welt regieren solt mit heiligkeit vñ gerecht
keit/vnd mit rechtem hertzen richten. Gib mir die
weisheit/die stets vmb deinen thron ist/vnd ver-
wirff mich nicht aus deinen kindern / Denn ich
bin dein knecht vnd deiner magd son/ein schwa-
cher mensch vnd kurtzes lebens/vnd zu gering
ym verstand des rechtes vnd gesetzes/Vnd wenn
gleich einer vnter menschen kindern volkomen we-
re/so giltt er doch nichts/wo er on die weisheit
ist/so von dir kompt.

*Sie redet der tichter
vnd bettet ganz ym
Salomons person/
zum exempel allen
fürsten auch also zu
thun/Dñ ist aus der
massen ein schon ge-
bet.*

*Siehe/die weisheit
kompt allein von Got
vnd on sie taug nte-
mand nichts.*

Du hast mich erwelet zum könige vber dein
D volck

volck / vnd zum richter vber deine sone vnd tochter / Vnd hießest mich einen tempel bawen auff deinem heiligen berge / vnd einen altar ynn der stad deiner wohnung / der da gleich were der heiligen hüttē / welche du vorzeiten bereitē lieffest / vnd mit dir deine weisheit / welche deine werck weis / vnd da bey war / da du die welt machtest / vnd erkennet / was dir wolgefelt / vnd was richtig ist ynn deinen gepoten.

Sende sie erab von dem heiligen hymel vnd aus dem thron deiner herrligkeit / Sende sie / das sie bey mir sey / vnd mit mir erbeite / das ich erkenne / was dir wolgefalle / Denn sie weis alles vnd verstehets / Vnd las sie mich leyten ynn meinen wercken vernunfftiglich / vnd mich behüeten durch yhre herrligkeit / So werdē dir meine werck angenehme sein / vnd werde dein volck recht richten / vnd würdig sein des throns meines Vaters / Denn welcher mensch weis Gottes rat ? odder wer kan dencken was Gott wil ? Denn der sterblichen menschen gedancken sind mislich / vnd vnser anschlege sind vngewis / Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele / vnd die yrdische hütte drückt den zerstreuten synn / Wir treffen das kaum / so auff erden ist / Vnd erfindē schwerlich / das vnter handē ist / Wer wil denn erforschen / das ynn hymel ist / Wer wil deinen rat erfahren ? Es sey denn das du weisheit gebest / vnd sendest deinen heiligen geist aus der höhe / vnd also richtig werde das thun auff erden / vnd die menschen lernen was dir gefelt / vnd durch die weisheit selig werden. Das

Da Gottes wort kan der mensch nicht wissen was Gott gefelt / sondern feret vñ thut alles ynn zweifel vnd auffis, vngewis.

(Zerstreuten synn)
Da Gottes wort so tichtet vñ sucht die vernunfft viel weise vnd wege / zerstreuet sich also ynn viel mishe / trifft aber doch nicht.



Das Zehend Capitel.

Die selbige weisheit behütet den/so am
ersten gemacht vnd alleine geschaffen
ward/zum vater der welt/vnd bracht
yhn aus seiner sünde/vnd gab yhm
krafft vber alles zu herrschen.

Von welcher/da der vngerechte abfiel durch
seinen zorn/verdarb er von wegen des wtigen
bruder mords.

Vnd als die erden vmb desselbigen willen mit
der sindflut verterbet war/halff die weisheit wid
derumb/vnd regierte den gerechten durch ein ge-
ringe holtz.

Die selbige/da die heiden verwirret wurden/
ynn gleicher bosheit/fand sie den gerechten/vnd
erhielt yhn vnstrefflich für Gott/vnd lies yhn fe-
ste sein widder das veterliche hertz gegen den
son.

Die selbige erlöset den gerechten/da die Got-
losen vmbkamen/da er sloch für dem feuer/das
vber die sunff stedte fiel/welcher verwüst land ste-
het noch ym dampff/zum zeugnis der bosheit/
samt den bewmen/so vnreiffe fruchte tragen/
vnd der saltz seuLEN/die da stehet zum gedechtnis
der vngleubigen seelen/Denn die/so die weis-
heit nicht achten/haben nicht allein den scha-
den/das sie das gute nicht kennen/sondern las-
sen auch ein gedechtnis hinder sich den lebendi-
gen/das sie nicht mügen verborgen bleiben/ynn
dem/darynn sie yre gangen sind/Aber die weis-
heit

Adam.
(Sünde)
Durch das wort Ge-
nesis. iij. Der same
sol dir den kopff zu-
treten.
Cain.

Noe.
(Weisheit)
Das war Gottes
wort vnd befehl/die
arche zu bauen.

(Verwirret) Das
ist zu Babel Gen. xij.
Abraham.

Lot.
(Unreiffe bewme)
Sollen sein die epffel
am todten meer/die
auswendig schon/vñ
ynnwendig asschen
sind/Sorba genant.

heit errettet die aus aller mühe/ so sich an sie halten.

Jacob. Die selbige leitete den gerechten/ so für seines bruders zorn flüchtig sein musste/ stracks weges/ vnd zeyget yhm das reich Gottes/ vnd gab yhm zu erkennen was heilig ist/ vnd halff yhm ynn seiner arbeit/ das er wol zunam/ vnd viel guts an seiner arbeit gewan/ Vnd war bey yhm/ da er vberforteylet ward von den/ die yhm gewalt thaten/ Vnd machet yhn reich/ Sie bewaret yhn für den feinden/ vnd machet yhn sicher für den/ so nach yhm stelleten/ Vnd gab yhm sieg ynn starkem kampff/ das er erfure/ wie Gott selbiger mechtiger ist/ denn alle ding.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes odder an die weisheit.

Joseph.

Die selbige verlies den verkaufften gerechten nicht/ Sondern behüetet yhn für der sünde/ Für mit yhm hinab yn den kercker/ vnd ynn den banden verlies sie yhn nicht/ bis das sie yhm zu bracht das scepter des königreichs/ vnd oberkeit vber die/ so yhm gewalt gethan hatten/ Vnd machte die zu lügener/ die yhn getaddelt hatten/ vnd gab yhm ein ewige herrlichkeit.

Israel.

Die selbige erlösete das heilige volck/ vnd vntrefflichen samen aus den heiden/ die sie plagtē/ Sie für yn die seele des dieners des VEXXN/ Vnd widerstund den grausamen königen durch wunder vnd zeichen/ Sie belohnet den heiligen yhr arbeit/ vnd leitete sie durch wunderliche wege/ vnd war yhn des tages ein schirm/ vnd des nachts eine flamme/ wie das gestirn/ Sie füret sie durchs

durchs rote meer/vnd leydet sie durch grosse wasser/
Aber yhr feinde ersenfft sie/vnd zoch sie aus dem grunde der tieffen/
Darumb namen die gerechten raub von den Gottlosen/vnd preiseten deinen heiligē namen **DEUS**/vnd lobeten einmütiglich deine sieghafftige hand/
Denn die weisheit öffenete der stummen mund/vnd machet der vnmündigen zungen beredt.

Das Fiffte Capitel.

Sie furet der selbigen werck durch die hand des heiligen Propheten/vnd geleytet sie durch eine wilde wüstē/das sie gezelt auff schlugen yn der einode/vnd yhren feindē widderstunden/vnd sich rechet an yhren widderwertigen/
Da sie dürstet/rieffen sie dich an/vnd yhn ward wasser gegeben aus dem hohen fels/vnd lesscheten den durst aus hartem stein/
Vnd eben da durch yhre feinde geplagt wurden/dadurch geschach yhn guts/da sie not liden/Denn wie yhene erschrackē fur dem blut/so an stat des fliessenden wassers kam/zur straffe des gebots/das man die kinder tödten müste/also gabest du diesen wassers die fulle vnuersehens/vnd zeygest damit an durch yhener durst/wie du die widddertigen plagest.

Da das wasser zu blut ward ym Esappten Ex. vij

Denn da diese versucht vnd mit gnaden gezüchtiget worden/erkanten sie/wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequellert werden/
Diese zwar hastu als ein vater vermanet vnd geprüfet/
D ij **I**hene

Jhene aber als ein harter König gefragt vnd ver-
dampt. Vnd es wurden beide die dabey waren vñ
die nicht dabey waren gleich geplagt / Denn es
kam zwifeltig leyd vber sie / dazu auch süßzen/
so sie des vorigen gedachten / Denn da sie höre-
ten / das diesen dadurch gutes geschach / durch
welchs sie gequellert wurden / fuletē sie den D^r
ren / Denn den sie etwa verechlich verstoffen vnd
verworffen hatten / vnd yhn verlachten / des mu-
sten sie sich zu letzt / da es so hinaus gieng / ver-
wundern / das yhr durst nicht so war / wie der ge-
rechten.

Also auch fur die tollē gedanken yhes
gerechten wandels / durch welche sie betrogen
vnuernünfftige wurme vnd verechliche thiere
an betten / sandtestu vnter sie die menge der
vnuernünfftigen thiere zur rache / auff das sie
erkenntē / das / Womit yemand sündiget / das
mit wird er auch geplagt / Denn es mangelte dei-
ner almechtigen hand nicht (welche hat die welt
geschaffen aus vngestaltē wesen) vber sie zu
schicken menge der beeren / odder freydige lewen /
odder von new geschaffen / grymmige / vnbe-
kandte thier / odder die da feur speyeten / odder
mit grymmigen rauch schnaubeten / odder grau-
same funcken aus den augen blicketen / Welche
nicht allein mit verserung sie möchten zu schmei-
tern / sondern auch wol mit yhrem schrecklichen
gesicht / erwürgen / Ja sie möchten wol on das /
durch einigen odem fallen / mit rache verfolget
vnd durch den geist deiner krafft zurstrewet wer-
den.

Aber du hast alles geordenet mit mas/zal/
vnd gewicht/ Denn gros vermügen ist allezeit
bey dir/vnd wer kan der macht deines arms wid
derstehen. Denn die welt ist fur dir/wie das züng
lin an der wage / vndwie ein tropff des morgen
thawes/der auff die erden fellet/ Aber du erbar
mest dich vber alles/den du hast gewalt vber al
les/vnd versihest der mensche sünde/ das sie sich
bessern sollen/ Denn du liebest alles das da ist/
vnd hassest nichts was du gemacht hast/Denn
du hast freylich nichts bereydet/ da du hass zu
hettest/Wie kund etwas bleiben/wenn du nicht
woltest? odder wie kundte erhalten werden/das
du nicht geruffen hettest? Du schonest aber al
len/Denn sie sind dein D L X X du liebhaber des
lebens / vnd dein vnuerhenglicher geist ist ynn al
len.

(Zünglin)
Gleich wie es sein
mag/das das zünge
lin ausschlegt/ also
ein geringes ist die
welt gegen Gott
Isaic. xl.

Das Zwelffte Capitel.

Darumb straffestu balde die/ so da fal
len/vnd erinnerst sie mit zucht/woran
sie sundigen/auff das sie von der bos
heit los werden/vnd an dich D L X X
glauben/ Denn da du feind warest den vorigen
einwonern deines heiligen landes/darumb das
sie feindselige werck begiengen/mit zaubern/vnd
woltest durch vnser Väter hende vertilgen die vn
göttlichen opfferer/vnd vnbarmhertzige morder
vhrer söne/die da menschen fleisch frassen vnd
grewlich blut sofften/damit sie dir Gottes dienst
zeigen wolten/vñ die so elltern waren/erwürg
ten

Die Cananiter die
ihre kinder opfferten
Psalin. lxxvij.

ten die seelen / so keine hülffe hatten / auff das das
land / so für dir vnter allen das edelste war / eine
würdige wohnung würde der kinder Gottes / denn
noch verschonetest du der selbigen / als menschen /
vnd sandtest für her deine furdraber / nemlich /
dein heer die hornissen / auff das sie die selbigen
mit der weile vmbbrechten.

Es war dir zwar nicht vnmöglich / die Got-
tlosen ym streit den gerechten zu vnterwerffen / od-
der durch grausame thier / odder sonst etwa mit
einem harten wort / allzu gleich zuschmettern / Aber
du richtetest sie mit der weile / vnd liefest ih-
nen raum zur büsse / wie wol dir nicht vnbewust war /
das sie böser art waren / vnd yhr böshheit yhn an-
geboren / vnd das sie yhr gedancken nymer mehr
endern würden / Denn sie waren ein verflucht sa-
men von anfang / So dürfftest du auch niemant
schewen / ob du yhn vergebest / woran sie gesun-
digt hatten / Denn wer wil zu dir sagen / Was
thust du? Odder wer wil deinem gericht widderste-
hen? Odder wer wil dich schuldigen vmb die ver-
tilgeten heiden / welche du geschaffen hast? Od-

(Tyrannen) Siehe
wie er alle wort lau-
cket vnd zeucht wid-
der die Tyrannen / sie
zu schrecken.

(Nicht schuldig ist)
1. Petri. v. Es ist zeit /
das am Gottes hau-
se das gericht anfa-
he / Gott strafft auch
vnd verdampft seine
heiligen hie zeitlich /
Deutero. xxxi. Ich
sare zur hellen / vnd
widder craus.

der wer wil sich zum recher widder dich setzen /
vmb der vngerechten menschen willen? Denn es
ist ansser dir kein Gott / der du sorgest für alle /
auff das du beweifest / wie du nicht vnrecht richtest /
Denn es kan dir widder könig noch tyrannen vnter
augen treten für die / so du straffest.

Weil du denn gerecht bist / so registere alle
ding recht / Verdammest auch den / so der straffe
nicht schuldig ist / vnd achtest yhn frembde von
deinet

deiner macht/ Denn deine stercke ist der gerecht-
tigkeit anfang/ Vnd weil du yber alle herschest/
so verschonestu auch aller/ Denn du hast deine
stercke beweiset/ an denen/ so nicht gleybten/ das
du so gar mechtig werest/ vñ hast dich erzeiget an
denen/ die sich Feck wusten/ Aber du gewaltiger
herrscher/ richtest mit lindigkeit/ vnd regierest vns
mit viel verschonen/ Denn du vermagst alles
was du wilt.

(Kett) Das
ist an den E-
gypten ym ro-
ten meer.

Dein volck aber lerest du durch solche werck/
das man frum vnd gutig sein sol/ vnd deinen kin-
dern gibstu damit zuuerstehen/ sie sollen guter
hoffnung sein/ das du wollest busse fur die sünde
annemen/ Denn so du die feinde deiner kinder
vnd die des todes schuldig waren/ mit solchem
verzug vnd schonen gestrafft hast/ vnd gabst yhn
zeit vnd raum/ damit sie kundten von yhrer bos-
heit lassen/ Wie viel mit grosserm bedacht richte-
stu deine kinder/ mit welcher veter du hast eid vnd
bund viel guter verheissungen auffgericht/ Dar-
umb wie offft du vnser feinde plagest/ thusstu sol-
ches vns zur zucht/ das wir deiner gute mit vleis
warnemen/ ob wir gerichtet worden/ das wir
auff deine barmhertzigkeit trawen.

Daher du auch die vngerechten/ so ein vnuer-
stendig leben fureten/ mit yhren eigen grewlen
quelltest/ Denn sie waren so gar ferne ynn den
vrbum geraten/ das sie auch die thier/ so bey yhn
ren feinden verachtet waren/ fur Götter hielten/
gleich wie die vnuerstendigen kinder/ betrogen/
Darumb hastu auch ein spöttliche straffe vnter
L sie/ als

(Vngerechten)
Die Egypter/ so die
thier anbetten/ welche
die Jüden yhre feind
de verachten.

Spöttliche plage war
die/das sie durch die
thier geplagt wurde/
welche doch yhr Göt-
ter waren / vnd yhn
helffen solten.

sie/als vnter vnuerstendige kinder/geschickt/Da
sie aber solche spöttliche vermanung nicht bes-
wegt / empfunden sie die ernste Gottes straffe/
Denn sie wurden eben dadurch gequellert / das sie
für Götter hielten / welchs sie gar vbel verdros/
da sie den sahen / den sie vorhin nicht wolten ken-
nen / Vnd musten yhn für einen Gott bekennen/
darumb zu letzt die verdammis auch vber sie
kam.

Das dreyzehend Capitel.

AS sind zwar alle menschen natürlich
eitel/so von Gott nichts wissen/vnd
den sichtbarlichen gütern/den der es ist/
nicht kennen/vnd sehen an den wercken
nicht/wer der meister ist/Sondern halten entwe-
der/das ferner/odder wind/odder schnelle lufft/
odder die sterne am hymel/odder mechtigs was-
ser/odder die liechtstar/die die welt regieren/für
Götter/So sie aber an der selbigen schouen ge-
stalt gefallen hatten/vnd also für Götter hielten/
solten sie billich gewust haben/wie gar viel besser
der sey/der vber solche der herr ist/Denn der al-
ler schöne meister ist/hat solchs alles geschaffen.
Vnd so sie sich der macht vnd krafft verwunder-
ten/solten sie billich an den selbigen gemerckt ha-
ben/wie viel mechtiger der sey/der solch alles zu-
bereit hat/Denn es kan ia an der grossen schone
vnd geschefte/der selbigen meister/ehnlich erse-
hen werden.

Liechtstar
sind Sonn vñ
Mon.

(krafft) Das
ist/ mangelich
werck vnd tu-
gent der crea-
tur.

Wie wol vber diese nicht so gar hoch zu klagen

gen ist / Denn auch sie wol yrren künden wenn sie
Gott suchen vnd gerne funden / Denn so sie mit
seinem geschepff vmbgehen vnd nach dencken /
werden sie gefangen ym ansehen / weil die creatur
so schöne sind / die man sihet / Doch sind sie da
mit nicht entschuldiget / Denn haben sie so viel
mögen erkennen / das sie kundten die welt ermes
sen / Warumb haben sie nicht viel ehe den herrn
der selbigen funden ?

(Ernennen)
Das ist / mercken wie
schön vnd mancher
ley krafft vnd werck
die Creatur haben vñ
yhen.

Aber das sind die vnseligen / vnd der hoff
nung billich vnter die todten zu rechen ist / die da
menschen gemecht / Gott heissen / als Gold vnd
silber / das künstlich zu gericht ist / Vnd die bilder
der thiere / odder vnnütze steine / so vor alten iaren
gemacht sind / Als wenn ein zymmernan / der zu
erbeitē sucht / etwa einen bawm abhewet vnd be
schlehet / vnd schlichtet den selbigen wol / vnd
macht etwas künstlichs vnd feins daraus / des
man brauchet zur notturfft ym leben / die spehrt
aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochē /
das er sat werde / Was aber danon vberbleibet /
das sonst nichts nütze ist / als das krum vnd estig
holtz ist / nimpt vnd schnitzet / wenn er müffig
ist / mit vleis / vñ bildets nach seiner kunst meister
lich / vnd machts eines menschen oder verachten
thiers bilde gleich / vnd ferbets mit roter vnd wei
ßer farbe rot vnd schön / vnd wo ein flecke daran
ist / streicht ers zu / vñ macht yhm ein feines heus
lin / vnd setzs an die wand / vnd hefftets fest mit
eisen / das nicht falle / so wol versorget ers / Denn
er weis / das yhm selber nicht helfen kan / Denn
es ist ein bilde / vnd darff wol hülffe.

¶ ij Vnd

Vnd so er bittet für seine güter / für sein weib /
für seine kinder / schemet er sich nicht / mit ei-
nem leblosen zu reden / Vnd ruffet den schwach-
chen vmb gesundheit an / bittet den todten vmb
leben / flehet dem vntüchtigen vmb hülffe / vnd
dem / so nicht gehen kan / vmb selige reise / Vnd
vmb seinen gewin / gewerbe vnd hanthierunge /
das wol gelinge / bittet er den / so gar nichts ver-
mag.

Das Vierzehend Capitel.

DEs gleichen thut / der da schiffen wil
vnd durch wilde fluten zu faren gedem-
cket / vnd ruffet an viel ein feuler holtz /
denn das schiff ist / darauff er feret /
Denn dasselbige hat der geitz erfunden / vnd der
meister hats mit kunst zubereit / Aber deine für-
sichtigkeit / O Vater / regiert es / Denn du auch
ym meer wege gibst / vnd mitten vnter den wellen
sichern laufft / Damit du beweifest / wie du an al-
len enden helffen kanst / ob auch gleich yemand
on schiff yms meer sich gebe / Doch weil du
nicht wilt / das ledig ligge / was du durch deine
weisheit geschaffen hast / geschichts / das die
menschen yhr leben auch so geringem holtz ver-
trawen / vnd behalten werden ym schiff / damit
sie durch die meer wellen faren.

Denn auch vor alters / da die hohmütigen
riesen vmbbracht wurden / flohen die / an wel-
chen hoffnung bleib die welt zu mehren / ym ein
schiff /

schiff/welchs deine hand regierte/ vnd liessen al/
so der welt samen hinder sich/Denn solch holtz
ist segens wol werd / damit man recht handelt/
Aber des fluchs werd ist/das/so mit henden ge/
schnitzt wird/ so wol als der / der es schnitzet/
Dieser darumb / das ers machet / yhenes dar/
umb / das es Gott genennet wird/so es doch ein
vergenglich ding ist/Denn Got ist beyden gleich
feind/ dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen ge/
scheffie/ Vnd wird das werk sampt dem meister
gequellet werden.

Darumb werden auch die götzen der heiden
heimgesucht/Denn sie sind aus der creatur Got/
tes/ zum grewel vnd zum ergernis der menschen
seelen / vnd zum strick den vmerstendigen /wor/
den/Denn Götzen auffrichten ist die höchste hu/
terey / Vnd die selbigen erdencken ist ein sched/
lich exempel ym leben/ Von anfang sind sie
nicht gewesen/werden auch nicht ewig bleiben/
Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie
ym die welt komen/ vnd darumb erdacht/das
die menschen eins kurtzen lebens sind/ Denn ein
vater/so er vber seinen son/der yhm allzu frue da/
hin genomen ward / leid vnd schmerzen trug/
lies er ein bilde machen/Vnd fieng an/den/so ein
tod mensch war/nu fur Gott zu halten/ vnd stiff
tet fur die seinen ein Gotsdienst vnd opffer/Dar/
nach mit der zeit/ward solche Gottlose weise fur
ein recht gehalten/das man auch muste bilder
ehren aus der tyrannen gebot.

Desselbigen gleichen/welchen die leute nicht
L iij Kundten

kundten vnter augen ehren/ darumb das sie zu
ferne woneten / liessen sie aus fernen landen das
angefichte abmalen / vnd machten ein löblich bil
de des herrlichen Königes / auff das sie mit vleis
heuchlen möchten dem abwesenden / als dem ge
genwertigen / So treib auch der Künstler ehrgei
tigkeit die vnerstendigen zu stercken solchen Got
tes dienst / Denn welcher dem fursten wolt wol
dienen / der machte das bild mit aller kunst auff
feinst / Der hauffe aber / so durch solch fein ge
mechte gereitzt ward / sieng an / den fur einen Got
zu halten / welcher kurtz zuuor fur ein mensch ge
ehret war / Aus solchem kam der betrug ynn die
welt / wenn den leuten etwas angelegen war / od
der wolten den Königen hofieren / gaben sie den
steinen vnd holtz solchen namen / der doch den sel
bigen nicht gebürt,

Darnach liessen sie sich nicht daran bemü
gen / das sie ynn Gottes erkentnis yrreten / son
dern ob sie gleich ynn eym wüsten wilden wesen
der vnweisheit lebeten / nenneten sie doch solchen
Krieg vnd vbel / friede / Denn entwedder sie wür
gen yhre Kinder zum opffer / odder pflegen Got
tes dienst / der nicht zu sagen ist / odder halten wi
tige freßerey / nach vngewonlicher weise / vnd ha
ben forder widder reinen wandel noch ehe / Son
dern einer erwürget den andern mit list / odder be
leydiget yhn mit ehebruch / Vnd gehet bey yhn
vnternander her / blut / mord / diebstal / falsch / be
trug / vntrew / pochen / meyneid / vnruhe der frau
men / vndanck / der iungen hertzen ergernis / stum
men sünden / blutschanden / ehebruch / vnzucht /
Denn

(Vnrüge)
Das sie den
frauen allen
rüge vnd pla
ge anlegen.

Denn den schendlichen Götzen dienen/ist alles bösen anfang/vrsach vñ ende/Halten sie feyrtagge/so thun sie/als weren sie wüetend/Weissagen sie/so ist's eitel lügen/sie leben nicht recht/schweren leichtfertig falschen eid/Denn weil sie gliben an die leblosen Götzen/besorgen sie sich keines schadens/wenn sie felschlich schweren/Doch wird aller beyde recht vber sie komen/beyde des/das sie nicht recht von Gott halten/weil sie auff die Götzen achten/vnd des/das sie vnrecht vnd felschlich schweren/vnd achten kein heiliges/Denn der vngerechten bösheit nympt ein ende/nicht nach der gewalt/die sie haben/wenn sie schweren/sondern/nach der straffe/die sie verdienen mit yhrem sundigen.

Das Funffzehend Capitel.

Aber du vnser Gott bist freundlich/vnd trew/vnd langmütig/vnd regierst alles mit barmhertzigkeit/Vnd wenn wir gleich sundigen/sind wir doch dein/vnd kennen deine macht/Weil wir denn solchs wissen/sundigen wir nicht/Denn wir sind für die deinen gerechnet/Dich aber kennen/ist eine vollkomen gerechtigkeit/vnd deine macht wissen/ist eine würtzel des ewigen lebens/Denn vns verführen nicht so der menschen böse fundle/noch der mäter vnnütze erbeit/nemlich ein bund bilde mit mancherley farbe/welchs gestalt die vnerstendigen ergert/Vnd die gerne böses thun/haben auch yhre lust an dem leblosen vnd toden bilde/Sie sind

Sie sind auch solcher frucht werd/ beyde/ die sie
machen/ begeren vnd ehren.

Vnd ein töpffer/ der den weichen thon mit
mühe erbeitet/ macht allerley gefess/ zu vnserm
brauch/ Er macht aber aus einerley thon beide
gefesse/ die zu reinen/ vnd zu gleich auch die zu vn
reinen wercken dienen/ Aber wo zu ein iglichs der
selbigen sol gebraucht werden/ das stehet bey
dem töpffer/ Aber das ist ein elende erbeit/ wenn
er aus dem selbigen thon einen nichtigen Gott
macht/ so er selbs doch nicht lange zunor von er
den gemacht ist/ vnd vber ein kleines widder da
hin feret/ dauon er genomen ist/ wenn die seele/ so
er gebraucht hat/ von yhm genomen wird/ Aber
seine sorge stehet darauff/ nicht das er erbeitet/
noch das er so ein kurtz leben hat/ Sondern das
er vmb die wette erbeitet mit den goldschmiden
vnd silberschmiden/ vnd das ers den rotgießern
nach thun müge/ Vnd er hellts für einen thum/
das er falsche erbeit macht/ Denn seines hertzen
gedancken sind wie asschen/ vnd sein hoffnung
geringer denn erden/ vnd sein leben verechtlicher
denn thon/ weil er den nicht kennet/ der yhn ge
macht/ vnd yhm die seele/ so ynn yhm wirckt/
eingegossen/ vnd den lebendigen od dem eingeba
sen hat.

Sie halten auch das menschlich leben für ein
nen schertz/ vnd menschlichen wandel für einen
iarmarckt/ geben für/ man müsse allenthalben ge
winst suchen/ auch durch böse stück/ Diese wiss
sen für allen/ das sie sundigen/ wenn sie solche
ding

lose ding vnd bilder aus ird issem (hon machē/
Sie sind aber tōrichter vnd elender denn ein kind
(nemlich die feinde deines volcks/ welchs sie vn-
terdrucken) das sie allerley götzen der heiden für
Götter halten/welcher augen nicht sehen/noch
yhre nasen lufft holen/ noch die ohren hören/
noch die finger an yhren henden fulen können/
vnd ihre fusse gar faul zu wandern/ Denn ein
mensch hat sie gemacht/ vnd der den odem von
im andern hat/hat sie gebildet/ Ein mēsch aber
kan ia nicht machen / das yhm gleich sey / vnd
dennoch ein Gott sey/ Denn weil er sterblich ist/
so macht er freylich einen todten mit seinen Gott-
losen henden/ Er ist ia besser/ denn das/ dem er
Gottes dienst thut / Denn er lebet doch/ yhene
aber nymermehr.

Dazu ehren sie auch die aller feindseligsten
thier/welche/so man sie gegen ander vnuernünff-
tigen thier helt/ sind sie viel erger / Denn sie sind
nicht lieblich/wie ander thier/die fein anzusehen
sind/Vnd sind von Gott widder gelobt noch ge-
segenet.

(gesegenet)
Das sind die
schlangen/wel-
che Gene. iij.
auch verflucht
sind.

Das Sechzehend Capit.

Darumb wurden sie mit der selbigen glei-
chen billich geplagt/vnd wurde durch
die menge der bösen wurm gemartert/
Gegen welche plage thetestu deinem
volck guts/vnd bereitest yhm ein seltzam essen/
S nemlich/

nemlich/wachteln zur narung/nach welcher sie
lustern warē/ Auff das die/so nach solcher speise
lustern waren/durch solche dargegeben vñ zuge-
schickte wachteln/lerneten auch der natürlichen
notturfft abbrechen/Die andern aber/so ein klei-
ne zeit mangel lidden/einer neuen speise mitge-
nossen/ Denn es solte also gehen/das ihnen/
so tyrannisch handeleten/solcher mangel widder-
fure/der nicht auff zuhalten were/Diesen aber al-
lein ein anzeigen geschehe/wie yhre feinde geplag-
get würden.

Zwar es kamen vber diese auch böse zornige
thiere/vnd wurden gebissen vnd verderbet durch
die krummen schlangen/doch bleib der zorn end-
lich nicht/Sondern würdē ein kleine zeit erschre-
cket zur warnung/Denn sie hatten ein heilsam
zeichen/auff das sie gedachten an das gebot vñ
deinem geseze/ Denn welche sich zu dem selb-
gen zeichen kereten/die wurden gesund/nicht
durch das/so sie anschaweten/sondern durch
dich/aller Weiland/Vnd daselbst mit beweis-
stu vnsern feinden/das du bist der helffer aus al-
lem vbel.

(Nume. xvi)
Die ehern
schlange war
dis zeichē wid-
der die feuri-
ge schlangen.

Aber ihene wurden durch hewschrecken vnd
stiegen zu tod gebissen/vnd kundten kein hilffe
yhres leben finden/Denn sie warens werd/das
sie damit geplagt würden. Aber deinen kindern
kundten auch der giffigen drachen zene nicht
schaden/Denn deine barmhertzigkeit war das
fur/vnd machte sie gesund/Denn sie wurden
darumb

darumb also gestrafft vnd flugs widder geheilet/
auff das sie lerneten an deine wort gedenccken/
vnd nicht zu tieff yns vergessen fielen / sondern
blieben vnabgewendet von deinen wolthaten/
Denn es heilete sie widder Kraut noch pflaster/
sondern dein **W D X T L E X X** / welchs alles
heilet / Denn du hast gewalt / beide vber lebē vnd
vber tod / Vnd du furest hinuntern zur hellen pfor-
ten / vnd furest widder herans. Ein mensch / so
ir yemand tödtet durch seine böshheit / so kan er
den ausgefahren geist nicht widder bringen / noch
die verschiedene seele widder holen.

(Wolthaten)
Das sie nicht
vergessen der
wunderzeiche /
so yhn gesche-
hen war.

Aber vnmüglich ists deiner hand zu entflie-
hen / Denn die Gottlosen / so dich nicht kennen
wolten / sind durch deinen mechtigen arm ge-
stempet / da sie durch vngewonliche regen / hagel /
gewesser / den sie nicht entgehen kundten / verfol-
get / vnd durchs feuer auffgefressen worden /
Vnd das war das aller wunderlichst / das feuer
am meisten ym wasser brand / welchs doch alles
auslesschet / Denn die welt streit für die gerech-
ten / Zu weilen thet die flamme gemach / das sie
la nicht verbrennete die thier / so vnter die Gottlo-
sen geschickt waren / Sondern das sie selbs sehen
mussten / wie sie durch Gottes gerichte also zutrie-
ben worden. Zu weilen aber brennete die flammē
ym wasser / vber die macht des feuers / auff das
es die vngerechten umbbrechte.

Da gegen neretestu dein volck mit Engel
speise / vnd sandtest yhn brod bereit vom hymel /
F ij on erbeit /

(Allerley lust)
Das ist/ Er
kundes machē
wo zu er wolt/
backen/ brate/
sieden/ Kochen/
därren. etc.

Matthet. iij.
Der mensche
lebt nicht; al-
lein vom brod
etc.

Exod. xvij. da
das hymel
brod von der
Sonnen zu
schmaltz.

on erbeit/welchs vermocht allerley lust zu geben/
vnd war einem iglichē nach seinem schmack eben
(Denn so man auff dich harret/das macht dei-
nen kindern offenbar/wie süsse du seiest) Denn
ein iglicher machte daraus/was er wolt/nach
dem yhn lust an kam/so odder so zu schmecken/
Dort aber bleib auch der schnee vnd schlossen
ym fewer/vnd verschmoltzen nicht/Auff das sie
ynne würden/wie das fewer/so auch ym hagel
brennete vnd ym regen blitzete/der feinde fruchte
verderbet/ Das selbige fewer/auff das sich die
gerechten bekereten / must es seiner eigen krafft
vergessen / Denn die Creatur/ so dir / als dem
schepffer/ dienet/ ist hefftig zur plage vber die
gerechten/vñ thut gemach zur wolthat vber die/
so dir trawē/Darumb lies sie sich auch dazumal
ynn allerley wandeln/vnd dienete ynn der gabe/
welche alle neeretet nach eines iglichen willen/
wie ers bedurfft/Auff das deine kinder lerneten/
die du **DEIN** liebhaft/das nicht die gewach-
sen fruchte den menschen erneren/ Sondern dein
wort erhellt die/so an dich gewoben/Denn das/
so vom fewer nicht verzeret ward / das ward
schlecht von ein geringen glantz der Sonnen
warm vnd verschmeltzt/Auff das kund würde/
das man / ehe die Sonne auffgehet/dir danken
solle/Vnd fur dich treten/wenn das liecht auff-
gehet/ Denn eines vndanckbarn hoffnung wird
wie ein reife ym winter zurgehen / vnd wie ein
vnnütz wasser verfliesen.

Das Siebenzehend Capitel.
Bros

Gnos vnd vnsagelich sind deine gerichte
DARUM/ Darumb feylen auch die tö-
richten leute/ Denn da sie meyneten das
heilige volck zu vnterdrücken/ wurden
sie/ als die vngerechten/ der finsternis gebundne
vnd der langē nacht gefangene/ vnd als die fluch-
tigen/ lagen sie vnter den dechern verschlossen für
der ewigen weisheit/ Vnd da sie meyneten/ yhre
sünde solten verborgen vnd vnter einem blinden
veckel vergessen sein/ wurden sie grausamlich zur
irrewet/ vnd durch gespenste erschreckt/ Denn
auch der winckel/ darynn sie waren/ kundte sie
nicht on' furcht bewaren/ Da war gedōne
vmb sie her/ das sie erschreckt/ vnd scheusliche
laruen erschienen/ dauon sie sich entsatzten/ Vnd
das feur vermocht mit keiner macht yhn zu leuch-
ten/ noch die hellen flammen der sterne/ kundten
die elende nacht liecht machen/ Es erschein yhn
aber wol ein selbbrennend feur/ voller erschreck-
nis/ Da erschracken sie für solchem gespenst/
das doch nichts war/ vnd dachten/ es were noch
ein ergers dahinden/ denn das sie sahen.

(Feylen)
das ist yhr an-
schlege widder
die gerechtē ge-
hen zu rucke/
Psaln lxxvij.
Deine feinde
seylen etc.

Das gauckelwert der schwarzen kunst lag
auch darnidder/ vnd die stoltze kunst ward zu
schanden/ Denn die sich vnterwunden die furcht
vnd schrecknis von den francken seelen zu treibē/
wurden selbs franck/ das man auch yhrer furcht
spottet/ Vnd wenn sie schon keins solcher schreck-
nis hette erschreckt/ so hetten sie doch mocht für
furcht vergehen/ da die thier vnter sie füren/ vnd
die schlangen mit hauffen so zisscheten/ das sie
auch ynn die lufft/ welcher sie doch nicht entpe-
ren

Erod ix. hatte
die zeuberer
auch die drüse
wie ander leu-
te.

Conscientia
wille testis.

ren kundten/ nicht gerne sahen/ Denn das einer
so verzagt ist/ das macht seine eigen bosheit/ die
yhn vberzeuget vnd verdammet/ Vnd ein er-
schrocken gewissen versihet sich ymerdar des er-
gesten/ Denn furcht kompt daher/ das einer sich
nicht trawet zuuerantworten/ noch kein hülffe
weis/ Wo man aber ym hertzen des weniger ge-
warten darff/ da trawet einer deste ehe/ das die
straffwirdige schuld/ verborgen bleibe.

Die aber/ so zu gleich die selbigen nacht schlie-
ffen (welche ein gewliche vnd ein rechte nacht/
vnd aus der gewlichen hellen winckel komet
war) wurden etliche durch grausame gespenst
vmbgetrieben/ etliche aber fielen dahin/ das sie
sich des lebens erwegeten/ Denn es kam vber sie
ein plötzliche vñ vnuersehene furcht/ das gleich/
wo einer war/ der drinn ergriffen ward/ den
dürffte man ynn kein fessel verschliessen noch ver-
waren/ er were ein ackerman/ odder hirte/ odder
ein erbeiter ynn der wüsten/ sondern er müste/ als
vberleitet/ solche vnmeidliche not tragen/ Denn
sie waren alle zu gleich mit einerley Ketten der fin-
sternis gefangen. Wo etwa ein wind hanchet/
odder die vögel süsse sungen vnter den dicken zwel-
gen/ oder das wasser mit vollem lauff rauffschet/
odder die steine mit starckem poltern fielen/ odder
die springenden thier/ die sie nicht sehen kondten/
lieffen/ oder die grausamen wilde thier heuleten/
odder der widerhall aus den hohen bergen schal-
let/ so erschrecket es sie/ vnd machte sie verzagt.
Die gantze welt hatte ein helles liecht/ vnd gieng
ynn vnuerhinderten geschefften/ Allein vber dies
sen stund ein tieffe nacht/ welche war ein bilde
des

des finsternis / das vber sie komen solte / Aber sie
waren yhn selbs schwerer / denn die finsternis.

Das Achtzehend Capitel.

Aber deine heiligē hattē ein gros liecht /
vnd die feinde hōreten yhre stym wol /
aber sahen yhre gestalt nicht / vnd lobet-
ten es / das sie nicht der gleichen lidden /
vnd danckten / das die / so von yhn zuvor beleid-
igt waren / sich nicht an yhn recheten / vnd wūn-
scheten / das sie ia ferne von yhn blieben . Dage-
gen gabestū diesen eine fewrige seule / die yhn den
vnbekandten weg weiset / vnd liessest sie die sonne
nicht verseeren auff der herrlichen reise.

Denn ihene warens auch werd / das sie des
liechts beraubt / vnd ym finsternis / als ym kerker /
gefangen legen / so deine kinder gefangen hielten /
durch welche das vnnergenglich liecht des ge-
setzs der welt gegeben solt werden / Vnd als sie
gedachten der heiligen kinder zu tödten (Eines
aber der selbigen / so weg geworffen / vnd yhn zur
straffe erhalten ward) nimestu yhn kinder mit
hauffen weg / vnd verderbetest sie auff ein mal yn
mechtigem wasser. (Eines) das
ist / Moses
Exod. ii.

Zwar die selbige macht war vnsern Vetern
zu vor kund worden / auff das sie gewis weren /
vnd sich freweten der verheissung / dran sie glaub-
ten / Vnd dein volck wartet also auff das heil der
gerechten / vnd auff das verderben der feinde /
Denn eben da du die widderwertigen plagtest /
machtestu vns / so du zu dir foddertest / herrlich /
Vnd als die heiligen kinder der frumen dir op-
ferten ym

G ij fferten ym

Erod. xij. das
osterlamb op-
fferten sie vn-
ter sich allein/
on die Egypter

fferten ym verborgen/ vnd handelten das Göt-
lich gesetz eintrechtig / namen sie es an / als die
heiligen/ beide guts vnd böses miteinander zu lei-
den / Vnd die Veter sungen vor her den lobes-
sang.

Da gegen aber erschallet der feinde gar vn-
gleich geschrey/ vnd kleglich weinen höret man
hin vnd widder vber kinder / Denn es gieng glei-
che rache/ beide vber herr vnd knecht/ Vnd der
könig muste eben/ das der gemein man/ leiden/
Vnd sie hatten alle auff ein hauffen vnzeliche
todten einerley todes gestorben / das der lebendi-
gen nicht gnug waren sie zubegraben/ Denn ym
einer stunde war dahin/ was yhr edelste gebur-
war/ Vnd da sie zunor nichts glauben wolten/
durch die zemberer verhindert/ musten sie/ da die
ersten geburt alle erwürget wurden/ bekennen/
das dis volck Gottes kinder weren.

Denn da alles still war vnd ruget/ vnd eben
recht mitternacht war/ für dein almechtiges wort
herab vom himel aus königlichem thron/ als ein
hefftiger kriegs man/ mitten yn das land/ so ver-
terbet werdē solt/ nemlich/ das scherffe schwert/
das ein ernstlich gebot bracht/ stund vnd machte
allenthalben voller todten/ vnd wie wol es auff
erden stund/ rüret es doch bis ynn himel/ Da
schrecktet sie plötzlich das gesicht gewollicher
trewme/ vnd vnuersehens kamen fürcht vber sie/
Vnd lag einer hie / der ander da/ halbtod/ das
man wol an yhn sehen kund/ aus was vrsachen
er so stürbe/ Denn die trewme/ so sie erschrecktet
hatten / zeigtens an / auff das sie nicht ver-
dorben

borben vnwissend / warumb sie so vbel geplagt
waren.

Es traff aber dazumal auch die gerechten
des todes anfechtung / vnd geschach ynn der wü-
sten ein rifs vnter der menge / Aber der zorn weret
nicht lange / Denn eilend kam der vnschuldige
man / der für sie streit / vnd furet die waffen seines
ampts / nemlich / das gebet / vnd versünung mit
dem reichwerck / vnd widderstund dem zorn /
vnd schaffet dem iamer ein ende / Damit beweiset
er / das er dein diener were / Er vberwand aber
das getümmel / nicht mit leiblicher macht / noch
mit waffe krafft / sondern mit dem W D A T warff
er vnter sich den plager / da er erzelet den eid vnd
testament den veteren verheissen / Denn da itzt die
todten mit hauffen vberinander fielen / stund er
ym mittel / vnd steuret dem zorn / vnd legt yhm
den weg zu den lebendigen / Denn ynn seinem lan-
gen rock war der gantze schmuck / vnd der veter-
ehre yn die vier riege der steine gegraben / vnd die
herrligkeit an dem huert seines herbts / Sol-
che stücken muste der verderber weichen / vnd
solche muste er fürchten / Denn es war daran ge-
mug / das allein ein versuchung des zorns were.

Nume xij. die
feurige schlan-
ge.

*Deus suis promissis
sibi quasi co-
gitare*

(Schmuck)
die priesterliche
schöne Kleider.
(Ehre)
die zwelff nas-
me der zwelff-
stämme Israel.

Das Neunzehend Capitel.

Aber die Gottlosen vberfiel der zorn on
barmhertzigkeit bis zum ende / Denn er
wusste zuor wol / was sie künfftig thun
würden / nemlich / da sie yhn geboten
hatten weg zu ziehen / vnd dazu sie mit vleis las-
sen geleiten / das sie es gerewen würde / vnd yhn
nach

nach iagen / Denn da sie noch leide trugen / vnd bey den todten grebern klagten / fielen sie auff ein anders thörllich furnemen / das sie verfolgen wolten / als die flüchtigen / welche sie doch mit flehen hatten ausgestossen / Aber es musste also gehen / das sie zu solchem ende kemen / wie sie verdient hatten / vnd mussten vergessen / was yhn widderfaren war / auff das sie vollend die straffe vber kemen / die noch dahinden war / Vnd dein volck ein wunderliche reise erfüre / ihene aber ein newe weise des todes fünden.

Denn die gantze creatur / so yhr eigen art hatte / verenderte sich widderumb / nach deinem gebot / dem sie dienet / auff das deine kinder vnnerseert bewaret würden. Da war die wolcke vnd beschattet das lager / Da zuuor wasser stund / sahe man trocken land erfur komen / Da ward aus dem roten meer ein weg on hindernis / vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld / durch welches gieng alles volck / so vnter deiner hand beschirmet ward / die solche wunderliche wunder sahen / vñ giengen wie die rosse an der weide / vnd lecketen wie die lemmer / vnd lobeten dich **DAN** / der sie erlöset hatte. Denn sie gedachten noch daran / wie es ergangen war ym elende / Wie die erde an stat der geborne thier / fliegen bracht / vnd das wasser an stat der fische / frosche die menge gab. Demnach aber sahen sie auch ein newe art der vogel / da sie lustern wurden / vnd vmb niedliche spelse baten / Denn es kamen yhn wachtelein vom meer / yhr lust zu büßen.

Auch kam die straffe vber die sunder / durch zeichen / so mit mechtigem blitzen geschahen / Denn

Denn es war recht / das sie solchs lidden vmb
yhrer böshheit willen / weil sie hatten die geste
vbel gehalten. Etliche / wenn die kamē / so nirgent
hin wustē / namen sie die selbigen nicht auff / Etli
che aber / zwungen die fromen geste gleich zum
dienst (Vnd das nicht allein / sondern es wird
auch noch ein anders einsehen vber sie kōmen /
das sie die frembden so vnfreundlich hielten) Et
liche aber / die / so sie mit fremden hatten angeno
men / vnd stadrecht mit geniessen lassen / plagten
sie mit grossem schmerzen. Sie würdē aber auch
mit blindheit geschlagen / gleich wie ihene fur der
thür des gerechten mit so dicker finsternis vberfal
len / das ein iglicher suchte den gang zu seiner
thür. Ere. 12.

Die element giengen durch einander / wie die
seiten auff dem Psalter durch einander klingen /
vnd doch zusamen lauten / wie man solchs an der
that wol sihet / Denn was auff dem lande zu sein
pfligt / das war ym wasser / Vnd was ym wasser
zu sein pfligt / gieng auffm lande. Das feur war
mechtig ym wasser / vber seine krafft / vnd das
wasser vergas seine krafft zu lesschen. Widerumb
die flammen verzereten nicht das fleisch der sterb
lichen thier / so drunter giengen / Vnd zurschmeltz
ten nicht die vnsterbliche speise / die doch / wie ein
eis / leichtlich zurschmaltz. (Speise) das
hymelbrod /
welchs von
der sonnen zur
schmeltzt etc.

DEUX du hast dein volck allenthalben her
lich gemacht vnd geehret / Vnd hast sie nicht ver
acht / sondern alle zeit vnd an allen orten yhn bey
gestanden.

Bedrückt zu Wittemberg / durch
Dans Lufft. 1. 5. 2. 9.